

*Winfried Schüler (Hg.): Nassauische Parlamentsdebatten, Bd. 2: Revolution und Reaktion 1848–1866, bearbeitet von Herbert Reyer und Winfried Schüler, Wiesbaden: Historische Kommission für Nassau 2010, ISBN: 978-8-930221-21-9. XII, 676 S. 49 Euro.*

Das vorliegende Werk ergänzt den bereits 1985 erschienen ersten Band, der den Zeitraum 1818 bis zum Vorabend der Revolution behandelte. Über das „Auf und Ab“ der nassauischen Geschichte in dem Zeitraum bemerkt Hg. pointiert: „Auf die tatenfrohe Aufbruchstimmung der Anfangszeit folgten die kraftlosen 20er Jahre, auf den revolutionären Kampfgeist der beginnenden dreißiger Jahre die tiefe Depression der ausgehenden Restaurationszeit und auf den Gipfelpunkt landständischen Selbstbewusstseins und Gesetzgebungseifers in der Revolution von 1848 der Absturz in die Lethargie der Reaktionsperiode.“ Gleichwohl fügt er hinzu: „Aufs Ganze gesehen zeugt dieser Entwicklungsprozess dennoch von einem steten Wachsen des demokratischen Gedankens.“ (IX).

In der Einleitung schildert der Hg. als ausgewiesener Kenner der nassauischen Geschichte (vgl. die Rezension zu seinem grundlegenden Werk: *Das Herzogtum Nassau 1806–1866. Deutsche Geschichte im Kleinformat*, in: JHKV 57, 2006, 303–305) in anschaulicher Weise die Arbeit des nassauischen Landtags. Dabei ist interessant, dass der evangelische Landesbischof wie der katholische Bischof von Limburg Mitglieder der Ersten Kammer waren (7; vgl. 628).

Den Hauptteil des Bandes bildet die Dokumentation bedeutsamer Quellentexte zu den verschiedenen Themen, mit denen sich der Landtag zu befassen hatte. Jedem dieser Themen ist eine informative Einlei-

tung vorangestellt. Für die Leserschaft des JHKV ist hier vor allem das „Schulwesen“ (360ff) und „Kirchen und Religionsgemeinschaften“ (398ff) mit ihren Einleitungen interessant. Weil das Herzogtum Nassau zu „den Staaten des Deutschen Bundes mit der stärksten konfessionellen Mischung“ (398) zählte, dessen evangelischer Herzog für die Evangelischen die Position eines *summus episcopus* einnahm, ergab sich schon dadurch ein weites Konfliktfeld, das in konfessionell homogenen Staaten so nicht vorhanden war. Aber auch die Veränderung der Frömmigkeit nach der Aufklärung hatte Auswirkungen bis in die Beratungen des Landtags hinein, bei weitestgehender Zurückhaltung in religiösen Fragen. Stichworte seien genannt: Die Einrichtung von konfessionellen Lehrerseminaren; der Streit um den konfessionellen Religionsunterricht; die Beibehaltung der Simultanschule; Fragen nach Verfassung und Verwaltung der evangelischen Kirche; Konflikte um die katholische Kirche (von „Kirchenstreit“ ist die Rede, ja, von „Kirchenkampf“, 403f); Verbot der Behandlung kirchlicher Fragen in der Presse (vgl. auch 142f; 161f); Rechte der Baptisten, Altlutheraner, Deutschkatholiken, insbesondere Eheschließungen unter Baptisten; Emanzipation der Juden.

Im Anhang dokumentiert der Hg. weitere Dokumente, erschließt aber auch den Band durch ein „Chronologisches Verzeichnis der Dokumente“ (650ff) sowie durch einen „Index der Redner“ (667), unter denen evangelischerseits besonders auf den Sohn des nassauischen Landesbischofs Heydenreich hinzuweisen ist. Auch das Quellen- und Literaturverzeichnis ist zur Weiterarbeit hilfreich.

Die Illustrationen – zudem im mehrfarbigen Druck – sind sehr informativ, allerdings ist an einer Stelle die Größe der Darstellung nicht befriedigend (8); an zwei Stellen ist die Zuordnung von Namen und Porträts unnötig kompliziert (6, 13).

Überblickt man die Geschichte des Herzogtums Nassau, auch nur in diesem Zeit-

fenster, so erscheint eine Lücke besonders schmerzhaft: Das Fehlen einer kritischen Darstellung der nassauischen Kirchengeschichte von 1806 bis 1934!

*Reiner Braun*